Das im Baurenstand geehrte Verdienst

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **1 (1779)**

Heft 22

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-543740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

det er. Der Canariensaame ist für sie ein gutes Futter, auch ist ihnen der Rübsaame sehr dienlich, der aber weder zu frisch, noch zu alt seyn muß. Die Habergrütze essen sie gerne, und sie ist ihnen sonderlich zu der Zeit, wenn sie kurz zuvor viel Salat, oder anders Grünes, so sie zu sehr purgirt, bekommen haben, sehr nützlich. Daneben wollen diese Vögel, wenn sie recht frisch bleiben sollen, immer auch etwas grünes haben, welches im Winter nur Kohl seyn darf.

Das im Baurenstand geehrte Verdienst.

Der itzt regierende durchlauchtige Marggraf von Baden, ließ im Jahr 1777 einem seiner Unterthanen, dem fleißigen und verständigen Landwirth Georg Adam Lang, der sich durch die Verbesserung der Bienenzucht den Namen des Bienenvaters erworben, und eine große Strecke Landes, das Dammfeld genannt, welches vormals ein öder Sumpf und ungesunder Morast war, durch seinen Fleiß in fruchtbare Felder umgeschaffen hatte, auf diesen von demselben angebauten Feldern eine Ehrensäule mit der Aufschrift errichten:

Georg Adam Lang,
dem Bürger von Lingenheim,
genannt der Bienenvater,
verdanket
Karl Friedrich
die Austrocknung des Dammfeldes.

Neben diesem überließ der wohlthätige erhaben denkende Fürst den Kindern dieses rechtschaffenen Mannes den Zehendfreien Genuß der urbar gemachten Felder.

Redet

Redet nicht eine solche Ehrensäule noch mehr zum Ruhme des Herrschers, der sie hat errichten lassen, als des Unterthans dessen Andenken sie verewigen solle?

Es ist längst bekannt, wie Joseph der zweite, nach dem Beispiel der Kaiser in China, den Pflug mit Ziehung einer Furche ehrte. Der Fürst von Lichtenstein ließ 1770 auf seinem Gebiethe in Mähren zum Andenken der That eine Säule errichten; sie heist die Säule des Pflügers. Denis besingt sie in seinen Bardengesängen:

Joseph der Menschengebiether
Lenkte vom Spiele des Krieges
Den Wagen zurücke zum thürmenden Wien,
Zurücke zu Sorgen der Herrscher;

Da fiel ihm ein Pflüger ins Adleraug
Hinter dem willigen braunen Gespanne
Trat er beschweißet einher,
Und baute den Grund seiner Erzeuger.

Flügel des Blitzes hatte der hohe Gedanke,
Welcher dem Herrscher die Seele durchfuhr,
Die erste der Künste, die Menschenernährerinn
Mit fürstlichen Händen zu ehren.

Er schwang sich vom Wagen herab.
Sein Gruß war freundlich: O laß mich,
Ich liebe Bemühung, O laß mich,
Du Sohn der Arbeit! versuchen dein Loos!

Mit Händen des göldenen Stabes gewohnt,
Des Stahles gewohnt, der Tausende lenkt,

Griff er zum Furchenziehenden Pfluge.

— — — — — — — —

Lang war die Strecke. Die Tropfen des Schweisses
Glitten von Josephs erhitzeter Stirne.
Ha, Tropfen! ihr adeltet wieder
Die erste der Künste verkannt von blöden Geschlechtern.

Und was that Lichtenstein?

Er winkt. Ein glänzender Stein
Erhebt sich auf jenem Gefilde,
Wo Joseph der Menschengebieter
Hinter dem Pfluge so groß war.

Drei Zungen *) sprechen zur Nachzeit
Vom glänzenden Steine die Liebe
Des Herrschers zur ersten der Künste,
Die Liebe des Freundes zum Herrscher.

---

*) Das Monument hat drei Aufschriften in lateinischer, deutscher und böhmischer Sprache.